

Oskar Weggel

 dandelion.com

© 2008 AGI-Information Management Consultants  
May be used for personal purposes only or by  
libraries associated to [dandelion.com](http://dandelion.com) network.

# DIE ASIATEN



Verlag C. H. Beck München

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort  
Seite ij

Einleitung  
Seite iy

I. «Asien» und «Die Asiaten» . . . . .	19
II. Verhaltenskultur, Volkscharakter und Wertesystem . . . . .	22
III. Begegnung mit Asien. . . . .	24
1. «Begegnung». . . . .	24
2. Begegnungs- und Rezeptionsgeschichte. . . . .	25

Erster Teil  
Asien und «der Westen»  
Seite 35

I. Unwesentliche Unterschiede. . . . .	37
II. Der eigentliche Unterschied: Ganzheitlichkeit. . . . .	38
1. Ganzheitlichkeit als «Harmonie». . . . .	38
2. Woher kommt das Harmoniebedürfnis ?.....	39
a) Analogistisches Weltbild und Verkettungsdenken . . . . .	39
b) Vorsichtsmaßnahmen . . . . .	41
3. Die «Drei Harmonien». . . . .	43
a) Im Einklang mit der menschlichen Umwelt . . . . .	43
b) Im Einklang mit der Natur?. . . . .	48
c) Im Einklang mit dem Übersinnlichen. . . . .	52

Zweiter Teil  
Querschnitte durch die asiatischen Gesellschaften  
und Verhaltensstile  
Seite 55

I. Wie asiatische Gesellschaften aufgebaut sind. . . . .	57
1. Straff und schwach gefügte Gesellschaften. . . . .	57
a) Straff gefügte Gesellschaften mit Danwei-Charakter: der metakonfuzianische Gesellschaftstyp. . . . .	57
b) Schwach gefügte Gesellschaften: der theravadabuddhistische und malaiische Gesellschaftstyp . . . . .	59

c) Indien: Scheinautonomie der Dorfgemeinschaften . . . . .	61
d) Woher die Verschiedenheiten? . . . . .	63
2. Universale und partikuläre Gesellschaften . . . . .	65
a) China und Indien . . . . .	65
b) Der chinesische Universalstaat und der indische Kastenpartikulanismus . . . . .	65
3. Vertikale und horizontale Organisationsmuster . . . . .	68
a) Vertikalprinzip und Kaishaismus: Japan und China . . . . .	69
b) Der «Vertikalismus» in Südostasien . . . . .	74
c) Organisatorische Antipoden: Oyabun/Kobun-Beziehungen und Kastenordnung. Sechs Unterschiede. . . . .	76
Beitritts- contra Geburtsprinzip Seite 76, Regelfindung contra Regelvorgabe Seite 77, Berufsfreiheit contra Berufsbindung Seite 78, Säkulare Ordnung contra religiöse Verankerung Seite 78, Flexibilität contra Unveränderbarkeit Seite 80, Hierarchie contra «Gleichheit» Seite 80	
4. Homogenität und Vielvölkermosaik in den asiatischen Gesellschaften: Das Kommunalismus-Problem. . . . .	83
5. Ortsansässige und mobile Lebensweise. . . . .	86
6. Warum der Marxismus in Asien auf Sand baut . . . . .	88
II. <i>Wie in Asien regiert wird.</i> . . . . .	91
1. Zwischen Personalisierung und Institutionalisierung: Wie stabil sind die asiatischen Staaten? . . . . .	91
2. Demokratie und Demokratie-Ersatz in Asien. . . . .	96
a) Der schillernde Demokratiebegriff. . . . .	96
b) Demokratie «von oben». . . . .	97
c) Demokratie «von unten»: Formen spontaner Mitbestimmungsversuche. . . . .	99
3. Zwischen Zentralisierung und Regionalisierung . . . . .	102
4. Zwischen «Machen» und «Wirken»: Macht in Asien. . . . .	105
a) Das überkommene Verständnis von «Macht». . . . .	105
Macht als göttliche Energie Seite 106, Macht als Voraussetzung wirtschaftlichen Erfolgs Seite 107, Macht legitimiert sich selbst Seite 107	
b) Eigenschaften und Umwelt des «Herrschers». . . . .	108
c) «Machen, ohne zu handeln-bewirken, ohne zu tun». . . . .	113
5. Die Asiaten und das Recht . . . . .	115
a) Verflechtung von Rechts- und Sittenordnung. . . . .	115
b) Überlagerung des traditionellen durch das westliche Recht . . . . .	117
c) Eigenarten des asiatischen «Zivilrechts». . . . .	121
d) Strafrecht . . . . .	123
e) Was ist Gerechtigkeit? . . . . .	124
6. Staat und «Kirche» in Asien. . . . .	125
a) Fünf Fragen zur Wechselwirkung . . . . .	125

b)	Das vierfache Beziehungsmuster zwischen Staat und Religion	127
	Suprematie des Priestertums über den Staat <i>Seile 127</i> , Die Herrschaft des Staates über die Religion <i>Seile 128</i> , Trennung von Staat und Kirche <i>Seile 12g</i> , Das Nebeneinander: Theravadabuddhismus <i>Seite 130</i>	
c)	Islam und Staatsgewalt in Pakistan (und Bangladesch)	132
d)	Die Pancasila-Verfassung Indonesiens	136
e)	Religiöser «Kommunalismus» in Malaysia	137
7.	Einstellungen zum Militär sowie zu Krieg und Frieden	138
8.	Idealbilder asiatischer Staatsphilosophie	143
9.	Ausdrucksformen politischer Kultur	147
a)	Maske und Wesen: Ritualisierung und Zhengming	147
b)	Pragmatismus, passiver Optimismus und Skepsis	149
c)	«Gliederhaftigkeit»	151
d)	Der Metakonfuzianismus als Beispiel einer «neuen» politischen Kultur	153
///.	<i>Wie asiatische Gesellschaften wirtschaften</i>	155
1.	Wertesystem und «Modernisierungsfähigkeit»	155
2.	Überkommene Formen des Wirtschaftens und Wirtschaftsdenkens	156
a)	Neun typisch panasiatische Traditionen	156
b)	Wirtschaftsfördernde und -hemmende Sondertraditionen der großen Kulturkreise	160
	Die Wirtschaftstugenden des Metakonfuzianismus <i>Seile 160</i> , Indien: Business Communities und «positionelles Denken» <i>Seite 166</i> , Buddhismus und materieller «Verdienst» <i>Seile 170</i> , Islam und Gewerbefleiß <i>Seile 172</i>	
3.	«Entwicklung» als kultureller Prozeß	173
4.	Geeignete und unpassende Entwicklungsmethoden	176
a)	Holzwege	176
b)	Der dritte Weg	177
IV.	<i>Wie Asiaten denken</i>	187
1.	Andere Fragestellungen, andere Antworten	187
1.	Wo Asien anders denkt als Europa	189
a)	Erkenntnis- und lern theoretische Unterschiede:	
	Nicht «erkennen», sondern «innwerden»	189
	Traditionelle Arten des «Innwerdens» <i>Seile 18g</i> , «Modernes» Lernen <i>Seile 1pj</i>	
b)	«Ontologie»: Nicht Sein, sondern Schein und «Leere»	196
c)	Das asiatische Zeit- und Raumverständnis: Nicht geradlinig, sondern zyklisch; nicht isometrisch, sondern fließend	199
	Ein dreifacher Unterschied <i>Seile 1gg</i> , Geschichtsschreibung als Beschwörung ewiger Gegenwart <i>Seile 204</i> , «Zukunft» und «Fortschritt» <i>Seile 205</i> , Raumvorstellungen <i>Seile 206</i>	
d)	Kausalitätsdenken, «Zufall», Analogismus und «Schicksal»: Nicht wirk-, sondern zweckursächlich	206

e) Ganzheitliche Kommunikation: Nicht logisch, sondern symbolisch . . . . .	210
f) Nicht zergliedernd, sondern ganzheitlich . . . . .	213
3. Unterschiedliche Denkweisen: China und Indien . . . . .	213
V. <i>Was Asiaten glauben: Religion und Frömmigkeit</i> . . . . .	215
1. Längsschnitte . . . . .	215
a) Ex Oriente lux? . . . . .	215
b) Gottesvorstellungen: Anima, Götter, Gott und das Göttliche . . . . .	217
c) Ethik und «irdische Ziele». . . . .	224
d) Eschatologie: Seele, Sünde, Jenseits. . . . .	228
e) Ritual und Frommsein. . . . .	232
Inneres Frommsein: Gebet und Versenkung <i>Seite</i> 232, Äußeres Fromm- sein: Das Ritualwesen in Asien <i>Seite</i> 233	
2. Die wichtigsten Religionen in Stichworten . . . . .	239
a) Die Religionen Chinas . . . . .	239
Allgemeiner Charakter <i>Seite</i> 23g, Konfuzianismus und Daoismus <i>Seite</i> 240, Kunst im Zeichen des Daoismus und Buddhismus <i>Seite</i> 241	
b) Islam und islamischer Fundamentalismus in Asien. . . . .	244
Gemeinsamkeiten und asiatische Besonderheiten <i>Seite</i> 244, Glaube <i>Seite</i> 245, Heterogenität <i>Seite</i> 245, Koranschulen <i>Seite</i> 246, Der Fundamentalismus <i>Seite</i> 247, Islamische Kunst in Asien <i>Seite</i> 248	
c) Buddhismus. . . . .	250
Theravada <i>Seite</i> 250, Unterschiede zum Mahayana <i>Seite</i> 251, Praxis <i>Seite</i> 252, Buddhistische Kunst <i>Seite</i> 253	
d) Hinduismus. . . . .	257
Vier historische Schichten <i>Seite</i> 237, Zehn Gemeinsamkeiten <i>Seite</i> 23g, Kastenordnung <i>Seite</i> 261, Politisierungserscheinungen <i>Seite</i> 261, Hinduistische Kunst <i>Seite</i> 262, Der Hinduismus und Südostasien <i>Seite</i> 263	
e) Südostasien: Schattenspiel und Musik als Gottesdienst . . . . .	266
Wayang (Schattenspiel) <i>Seite</i> 266, Gamelan: Musik in Südostasien <i>Seite</i> 268	
VI. <i>Wie man «Asiate» wird:</i> <i>Lebenslauf, Sozialisation und Familienleben</i> . . . . .	271
1. Hauptprägephasen. . . . .	271
2. Geburt, Kindheit und Jugend . . . . .	272
a) Pränatale Beeinflussung . . . . .	272
b) <i>Nach der Geburt</i> . . . . .	2/2
c) Erziehung nach dem 6. Lebensjahr. . . . .	275
3. Ehe und Familie. . . . .	277
a) Eheschließung und Scheidung . . . . .	277
b) Das traditionelle Frauenbild. . . . .	283
c) Ehe und Familie im heutigen Asien: eine Fragebogenerhebung im modernen Singapur. . . . .	284
4. Rites de passage als gesellschaftliche Klammern. . . . .	286
j. Folgen der kulturspezifischen Sozialisation . . . . .	289

VII. <i>Vom alltäglichen Umgang zwischen und mit Asiaten:</i>	
<i>Ein ABC der Begegnungskunde.</i> . . . . .	292
1. Kommunikationsdefizite als Hauptkonfliktquelle. . . . .	292
2. Das öffentliche Asien: Begegnung mit den «Massen» und Kulturschock. . . . .	292
3. Das private Asien: Einzelbegegnungen. . . . .	295
a) Harmoniebedürfnis und Konfliktscheu. . . . .	295
b) «Atmosphäre». . . . .	297
c) Gesicht. . . . .	298
d) Indirektheit. . . . .	299
e) Gemeinschaftsgefühl statt Individualismus. . . . .	302
f) Hierarchiebewußtsein. . . . .	302
g) Ritualisierung von Verhaltensweisen: Berechenbarkeit und Konservatismus. . . . .	304
h) Gegenseitigkeit. . . . .	306
i) Aggressionsstau: Die Kehrseite der Harmonie. . . . .	308
4. Körpersprache. . . . .	309
a) Finger- und Handbewegungen. . . . .	309
b) Füße. . . . .	312
c) Kopfbewegungen. . . . .	313
d) Berührungen. . . . .	314
5. Sprachsignale. . . . .	314
6. Raum und Zeit als Kommunikationselemente. . . . .	320

## Dritter Teil

## Wertewandel oder Werteeinbruch?

## Seite 323

I. <i>Wertesystem und politische Kultur besitzen keinen</i> <i>Ewigkeitscharakter.</i> . . . . .	325
1. Die Frage nach der Geschwindigkeit des Kulturwandels. . . . .	325
a) Extreme Widerstandsfähigkeit der Traditionen. . . . .	326
b) Die Instrumentalisierung von Traditionen als ihre Chance . . . . .	327
c) Unterschiedliches Wandlungstempo bei primären und sekundären Werten. . . . .	329
2. Das «Wie» des Kulturwandels. . . . .	330
3. Der inhaltliche Wandel. . . . .	330
II. <i>Kulturwandel in Richtung «VerSchichtung».</i> . . . . .	331

## Anhang

<i>Anmerkungen.</i> . . . . .	337
<i>Literaturverzeichnis.</i> . . . . .	347
<i>Register.</i> . . . . .	353